aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 11: **Bauten für die Industrie : Expo 67 in Montreal**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

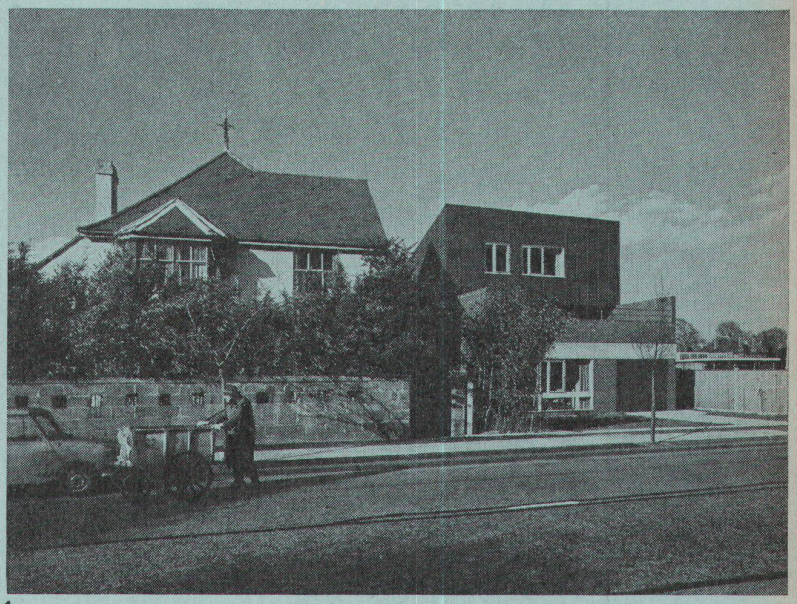
http://www.e-periodica.ch

aktuell

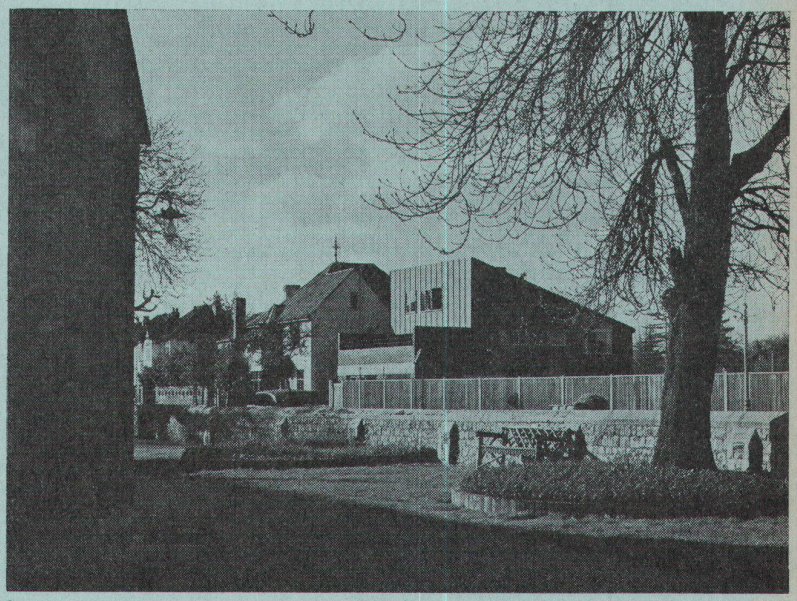
1–4
Pfarrhaus der Christ Church in Wimbledon
Architekten: David Rock & Robert Smart, London

Die Parzelle liegt an einer vielbefahrenen Straße zwischen Einfamilienhäusern und weiten Tennisplätzen. Das Pfarrhaus enthält die Räume der Pfarrwohnung mit vier Schlafzimmern; unabhängig davon ein Sekretariat, ein Sitzungszimmer, Garderobe und Teeküche. Der Raum der Sekretärin überwacht den separaten Eingang des öffentlichen Gebäudeteils und dient nötigenfalls auch als Wartezimmer für Besucher.

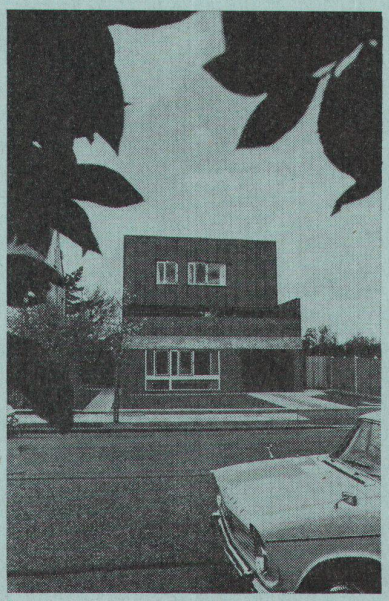
Photos: 1–4: Crispin Eurich, London



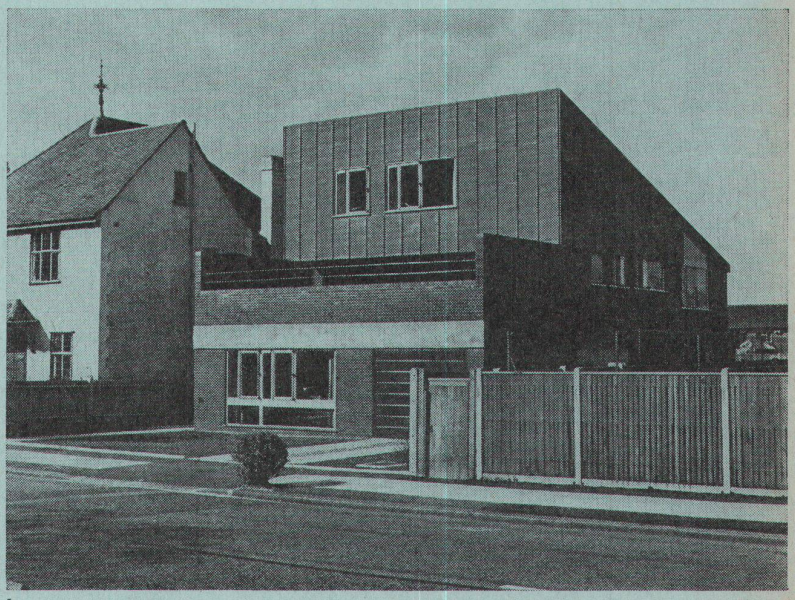
1



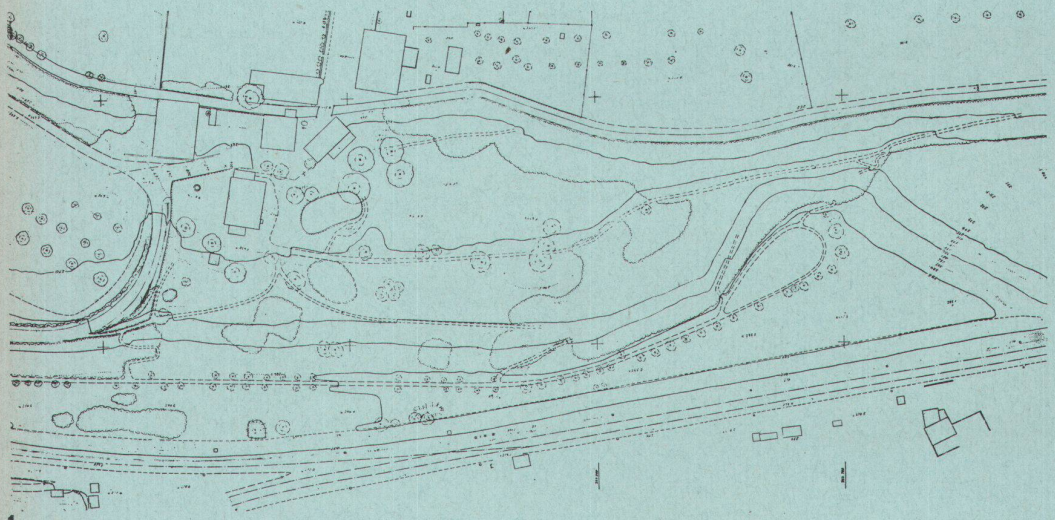
2



3



4



1

2

1, 2
Botanischer Garten Brüglingen bei Basel

Brüglingen, ein Gutshof in der Nähe von St. Jakob an der Birs, ist vom Gutspächter aufgegeben worden und soll nun zu einem Botanischen Garten für die Stadt Basel ausgebaut werden. Die Gebäude gehen auf eine mittelalterliche Ansiedlung zurück, ein zusätzliches Pächterhaus und ein Stall wurden in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in klassizistischem Stil errichtet. Das Herrenhaus ist spätklassizistisch mit reichen gußeisernen Verzierungen; auch ein Pflanzenhaus aus dieser Zeit ist vorhanden. Das Wichtigste der ganzen Anlage ist den meisten heutigen Betrachtern verborgen: der Garten des Herrenhauses enthält Reste eines empfindsamen Naturparks aus der Zeit der Romantik und der «Neuen Heloise». Es ist sehr zu hoffen, daß die an sich lobenswerten Bestrebungen der Freunde eines Botanischen Gartens den kostbaren historischen Bestand intakt lassen. Nichts ist rascher zerstört als ein Naturpark, besonders wenn er von so hoher Qualität ist, daß ihn die Gärtner mit der bloßen Natur verwechseln.

1
Der Naturgarten von Brüglingen zwischen der Eisenbahn (unten) und einem Mühlekanal (oben); links die Villa und Pächterhäuser

2
Stall von Brüglingen

3, 4
Kaufhaus Globus, Zürich

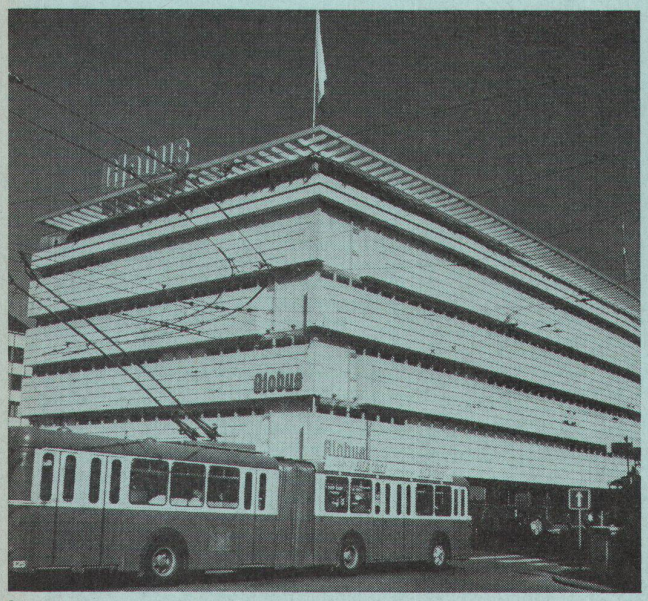
5–10
Flughafengebäude Gatwick, London

11, 12
Projekt «Schwimmendes Kulturzentrum auf dem Zürichsee», Entwurf Walter Jonas, Zürich

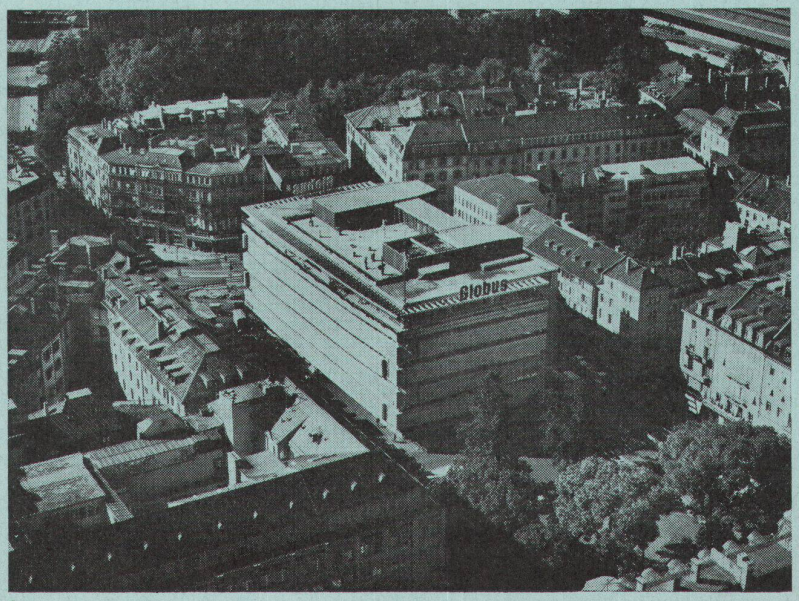
Photos: 2 Fritz Maurer, Zürich; 5–10 John Donat, London

3, 4
Kaufhaus Globus in Zürich
Architekt: Karl Egender, Zürich; Mitarbeiter: Piero Ceresa.

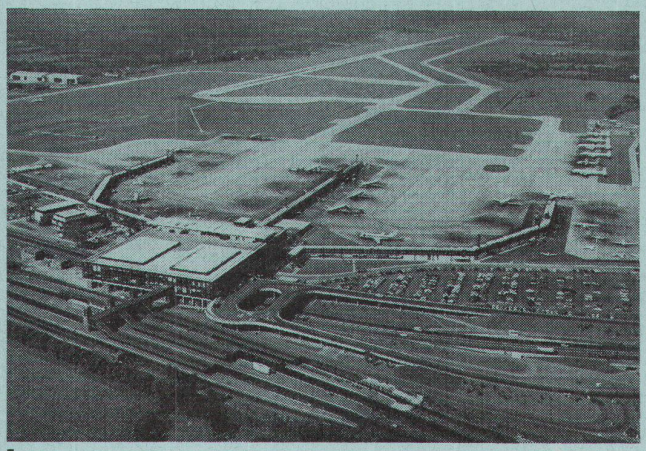
Insgesamt 11 Stockwerke, davon 6 über dem Boden.
Das Haus steht 18 Meter im Erdboden, davon 12 im Wasser.
Volumen: insgesamt 105000 m³ (entspricht etwa 100 Einfamilienhäusern).
Tiefbau: Beton.
Hochbau: Stahlkonstruktion mit vorfabrizierten Bauelementen.
Globus-Parking: 3 unterirdische Parkgaragen (3., 4. und 5. Untergeschoß) mit Platz für etwa 175 Wagen.
Klimaanlage im ganzen Haus.
7 Verkaufsstockwerke mit ca. 9000 m² Verkaufsfläche.
Kosten einschließlich totale Inneneinrichtung, Neubau Schweizergasse 12, Einrichtungen der Räume an der Geßnerallee 34 und in den Lagerhäusern Räffelstraße und Heinrichstraße: 50 Millionen Franken.



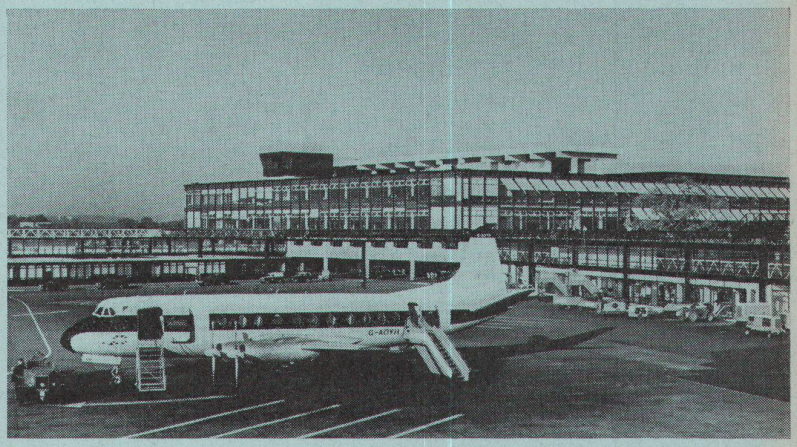
3



4



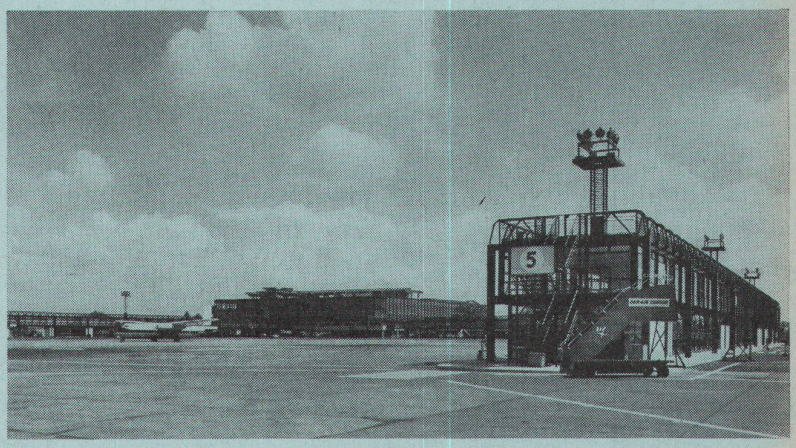
5



6

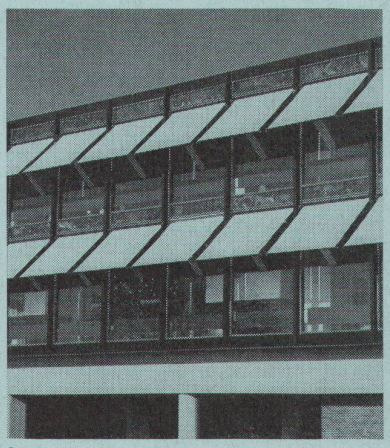
5–10
Flughafengebäude Gatwick in London
Architekten: Yorke, Rosenberg, Mardall, London

Das eingeschossige Gebäude aus Stahlsäulen ist voll verglast. Es umfaßt Räume für Piloten und Passagiere, für den Zoll und die Kontrolle der Passagiere und außen Parkplätze für Kurz- und Langparkierer.

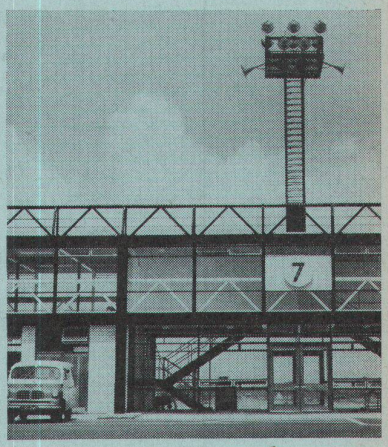


7

8



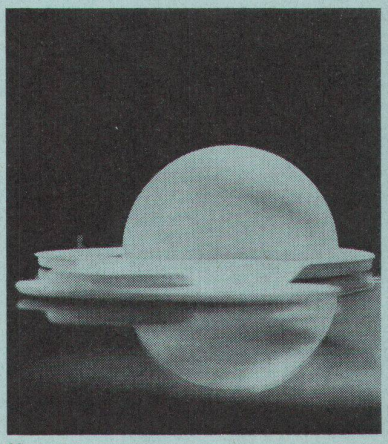
9



10

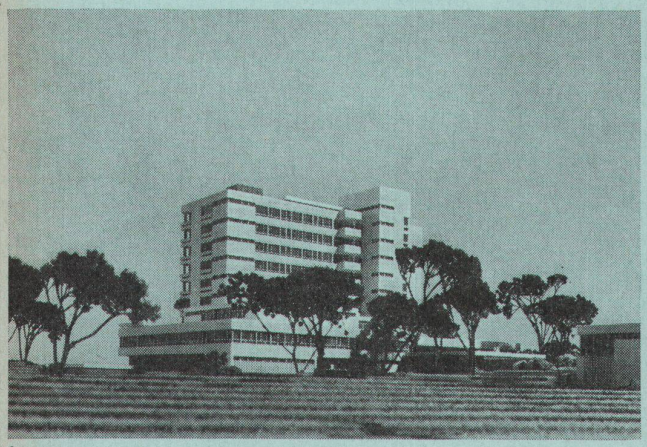
11, 12
Nochmals: Schwimmendes Kulturzentrum
Zum Entwurf von Walter Jonas, Zürich

Zum Wettbewerb «Schwimmendes Kulturzentrum auf dem Zürichsee» reichte Walter Jonas den Entwurf eines schwimmenden Theaters ein, das von zwei Auslegerbooten (nicht Außenbordmotoren, wie im Baubeschrieb stand, siehe WERK Chronik 9/1967, Seite 586) angetrieben werden kann.

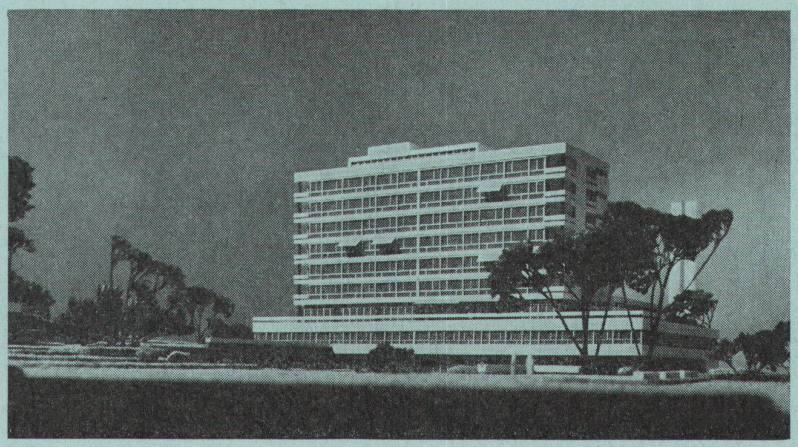


11

12



1



2

1, 2
Projekt Kreisspital Wolhusen
Architekten: Brechbühl & Itten BSA/SIA, Bern; Mitarbeiter: Günther Wieser

Das Kreisspital von Wolhusen ist eine neue Anlage, die weder als Ersatz noch als Ergänzung eines älteren Spitalbaus errichtet werden wird. Das Projekt verspricht deshalb auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht vorbildlich zu werden.

3
Dach über eine Tankstelle
Architekt: Otto Kolb, Brüttisellen ZH

Für die Galvanische Anstalt Walt in Fällanden hat Architekt Otto Kolb ein Dach für eine Benzinsäule und den Fahrradständer entwickelt, das seinen Zweck mit den einfachsten Mitteln erfüllt.

4
Projekt Thermalbad Zurzach
Architekt: Werner Stücheli BSA/SIA, Zürich
Mitarbeiter: Theo Huggenberger, Arch. SIA
Ingenieur: Max Walt SIA, Zürich
Generalunternehmer: Mobag, Zürich

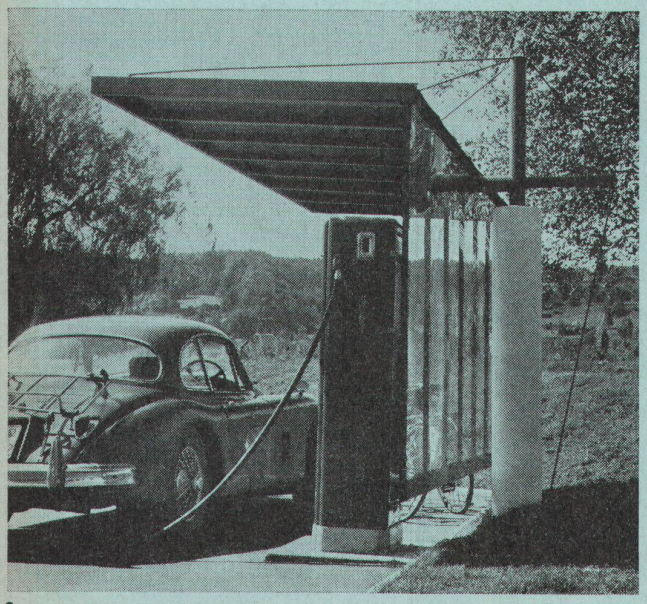
Dem Projekt liegt die Idee zugrunde, den behaglichen, ansprechenden Charakter eines Kurbades zu schaffen. Unser Ziel ist, ein Cachet zu erreichen, das Zurzach nicht nur Badeanstalt, sondern gern gesuchtes Ziel der Erholung werden läßt. Es soll eine frohe Atmosphäre entstehen und jeder klinische Einschlag vermieden werden.
Der markante Hotelturm mit dem Hochrestaurant signalisiert die Stätte auf weite Distanz, und die geprägten Kuben der Rheumaklinik geben der kommenden Anlage das bauliche Gewicht. Diese bereits bestehenden und projektierten Bauten sollen im Thermalschwimmbad mit den drei Bassins eine sinnfällige Erweiterung finden.
Die bauliche Entwicklung der näheren Umgebung ist nicht gesichert, obwohl die Kurzone der Bauordnung einigen Schutz gewährt. Die Badeanlage soll für sich selbst bestehen und durch das Umliegende wenig beeinflußt werden können. In diesem Sinne werden alle dem Gast dienenden Gesellschafts- und Kuranlagen um einen weiten Innenraum gruppiert, der die gewünschte Ruhe garantiert. Die Gebäude sind zur Hauptsache eingeschossig und die Räume gegen den internen Park voll verglast, so daß eine intensive Verbindung zwischen Innenräumen und Gartenanlage erreicht wird.
Der ganze Trakt der beiden Freiluftbäder soll eine «Badelandschaft» werden, die sich in den inneren Kurpark fortsetzt und zum Ruhen und Flanieren einlädt. Mit halbhohen Garderoben, Atrien und Pflanzenwänden werden Unterteilungen zwischen belebten und ruhigen Bezirken geschaffen.

1–2
Modell Kreisspital Wolhusen

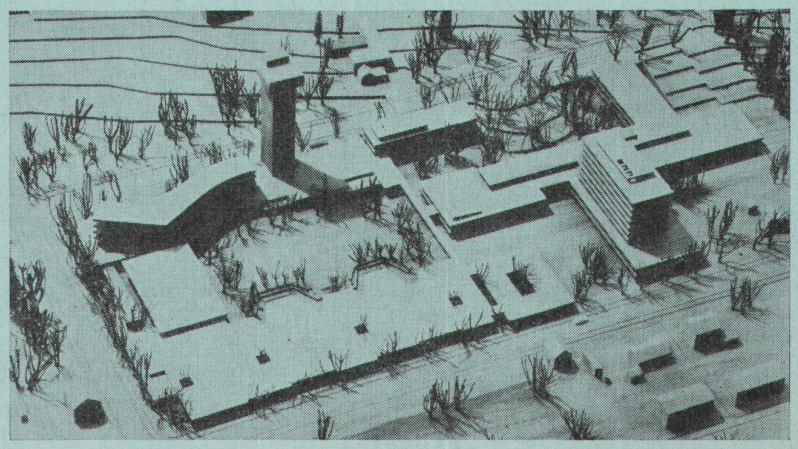
3
Tankstelle in der Galvanischen Anstalt Fällanden

4
Modell der Kuranlagen in Zurzach

Photos: 1, 2 Peter C. Jost, Bern; 3 Otto Kolb, Brüttisellen



3



4